

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Vorhinein, nachbarischerweise Nr. 1.15, außerhald Nr. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberer Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Nr. 135.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 28. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Tagespolitik

Ein Amnestieerlaß des Kaisers! Der Kaiser hat anlässlich der bevorstehenden Taufe seines Enkelsohnes alle wegen Majestätsbeleidigung verhängten Strafen im Gnadenwege erlassen. Andre Vergehen, durch welche also dritte geschädigt oder benachteiligt sind, werden nicht betroffen, da will der Monarch nicht eingreifen; ihm selbst widerfahrenes Unrecht vergeht er. Der im Reichsanzeiger publizierte kaiserliche Gnadenverlaß lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnade König von Preußen usw. wollen, da uns durch Gottes Gnade ein Enkel geschenkt ist, der in wenigen Tagen die heilige Taufe empfangen soll, und dieser Tag dazu auffordert, empfangene Unbill zu vergehen und Vergebung zu allen allen delinquenten Personen, welche bis zum Abschluß des heutigen Tages durch Urteil eines preussischen Zivilgerichts wegen einer gegen unsre Person begangenen Majestätsbeleidigung oder wegen Verletzung eines Mitglieds unserer königlichen Häuser zu Freiheitsstrafen rechtskräftig verurteilt sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. Ist wegen einer solchen und wegen einer anderen strafbaren Handlung auf eine Gesamtstrafe erkannt, so ist der wegen der ersteren Handlung verhängte Teil dieser Strafe in vollem Umfange als erlassen anzusehen. Auf die von einem mit andern Bundesstaaten gemeinschaftlichen Gerichte erkannten Strafen findet dieser Erlass Anwendung, sofern nach den mit den beteiligten Regierungen getroffenen Vereinbarungen die Ausübung des Begnadigungsrechts in dem betreffenden Falle uns zusteht. Schluß Wilhelmshöhe, den 24. August 1906. Wilhelm. Gegengezeichnet: Bessler.

Ueber die Gartenstadt hielt der Generalsekretär auf der in Nürnberg abgehaltenen Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Gartenbaukunst einen interessanten Vortrag, dem wir nach der „Nöln. Ztg.“ das folgende entnehmen: Die Gartenstadt-Gesellschaft will das großstädtische Wohnungsgeld in ihrer Weise bekämpfen. Sie will eine Ergänzung bilden zu den Bestrebungen der Bodenreformer. Von dem Grund und Boden in der Nähe der Großstädte soll möglichst viel der Grundstückspekulation entzogen werden und in den Besitz der Gemeinden oder gemeinnütziger Wohnungsgesellschaften übergehen, die eine Bebauung nur in der Weise zulassen oder selbst vornehmen, daß zwei Drittel des Grund und Bodens für den Ackerbau frei bleiben. Jedes Haus soll ein Gärtchen erhalten, wie es in England schon so vielfach der Fall ist.

Das ist alles sehr schön und gut, den größeren Städten fehlt es zum Schaden der Volksgesundheit an Luft und Licht und frischem Grün; wer aber glauben sollte, daß die heilsamen Vorschläge Verwirklichung finden würden, befindet sich doch auf dem Holzwege. Die Terrainspekulation sorgt dafür, daß der Grund und Boden in den größeren Städten immer teurer wird und an ihren Peripherien nur noch Mietskasernen, und zwar so dicht an einander gedrängt, wie nur möglich, errichtet werden können. Wenn die Profitgier in den größeren Städten nicht so entsehrlich angedrängt wäre, würde manches erträglicher sein; aber so: Gute Nacht Gartenstadt und was dergleichen mehr ist!

Ueber die Errichtung eines deutschen Konsulats in Lody verhandelt der deutsche Botschafter in Petersburg mit der russischen Regierung. Obwohl in dieser Frage noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, erwartet man doch eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit. Einstweilen befindet sich bekanntlich der deutsche Vizekonsul Baron v. Lerchenfeld, der aus Warschau herübergekommen ist, in Lody, um Erhebungen über die den dortigen Deutschen widerfahrenen Schäden anzustellen.

Der russisch-bulgarische Konflikt wird ein Sturm im Ozean bleiben, er beweist aber doch, wie tief das Ansehen Russlands gesunken ist, daß man selbst in Sofia eine so herausfordernde Sprache zu führen wagt. Einstweilen berief Russland seinen Gesandten aus Sofia ab, da es diesem nicht gelungen war, die bulgarische Regierung zur Verhinderung einer Volksversammlung in Sofia zu bestimmen, in der Sympathieausdrückungen für die aufgelöste Reichsduma veranstaltet wurden. Die Verhandlungen, die aus diesem Grunde zwischen dem russischen Gesandten und dem bulgarischen Ministerpräsidenten gepflogen wurden, zeichneten sich durch einen mehr als schroffen Ton aus.

Aber selbstverständlich wird Bulgarien in dem ungleichen Streite bald genug nachgeben.

Ueber die Lage in Rußland und die Aussichten des Ministeriums und seiner Politik schreibt die Zeitung „Nötsch“, das Hauptorgan der Kadettenpartei: „Sverdlov, Kronstadt, der politische Generalsekretär, die massenhaften anarchischen Taten — all diese Ereignisse, die unserer Meinung nach imstande waren, unter den „Ordnung“ liebenden Klassen eine reaktionäre Strömung hervorzurufen, haben doch keine gesellschaftliche Reaktion verursacht. Sogar die in politischer Hinsicht gemäßigten Gruppen, die am meisten die Ruhe schätzen, die durch die gegenwärtigen und kommenden Unruhen am meisten erschrocken sind und die über alles andere nach Ordnung lechzen — sogar diese Gruppen können sich nicht entscheiden, sich in die Reihe der Bureaucratie zu werfen und sie als ihre Retter und Beschützer anzuerkennen. Die Ursache liegt hier einerseits in der Furcht vor diesen Unruhen, die auf der Bekanntschaft mit ihnen basiert, und andererseits in dem leidenschaftlichen Begehren einer Umwälzung, die in allen Schichten der Gesellschaft vorhanden ist. Da alle Schichten der Gesellschaft nicht mit der Regierung gehen wollen, kann die letztere auf keine Unterstützung seitens der Öffentlichkeit rechnen. Aber was kann ein Ministerium machen, das sich sozusagen im leeren Raum befindet? Welche Reformen ist es zu verwirklichen fähig? Nach Dutzenden von Jahren allerlei bürokratischer, administrativer und gesetzgeberischer Experimente kam das Reich und auch die Regierung selbst zum Stillstand, daß ohne Beteiligung der Volksvertretung keine Verwirklichung möglich ist. Deshalb soll nun dieser Stillstand in den bevorstehenden sieben Monaten seine Kraft verlieren? Wie ist es möglich, daß die Bureaucratie jetzt dasjenige vollbringt, was sie nicht imstande war, unter viel günstigeren Bedingungen zu vollbringen! In einem Artikel über die Revolution schreibt der Herausgeber der „Nowoje Wremja“, A. S. Sworin: „Vor vorigen November an habe ich so viel gehört und gesehen, was meine Ueberzeugung unerschütterlich macht, daß wir eine echte, zweifellose Revolution durchmachen, und daß das Befreiungsmanifest vom 17. (30.) Oktober 1905 die Revolution nicht aufzuhalten hat, wie sie auch in Frankreich die sehr liberale Konstitution von 1791 nicht aufzuhalten vermochte.“

Bestellungen
auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 27. Aug. Unter den Eichen war es gestern recht lebhaft. Der Turnerverein hielt von nachmittags 3 Uhr an sein Abiturium verbunden mit musikalischer Unterhaltung ab und außerdem veranstaltete der Liederkreis zu gleicher Zeit für die Kinder seiner Mitglieder ein Kinderfest mit Gabenverlosung. Die Familienangehörigen der Mitglieder beider Vereine hatten sich bei der günstigen Witterung zahlreich eingefunden, außerdem hatte aber die gemeinsame Feier viele Neugierige und Schaulustige angezogen, die bei dem sehr abwechslungsreichen Nachmittag auf ihre Rechnung kamen. Hauptächlich waren es die Turner, welche die Aufmerksamkeit vieler Zuschauer auf sich lenkten. Neben den allgemeinen Freiübungen boten sie an Reck und Barren in 2 Schwierigkeitsstufen Schönes und zeigten, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache sind. Aber auch die Sänger des Liederkreises ließen sich einmalig hören und neben ihnen sorgten die lieben Kleinen des Vereins, durch ihren Wettkampf u. und manche komische Szenen zur allgemeinen Unterhaltung und Belustigung. Freilich, die größte Freude wurde den Kindern selber durch die hübschen Gaben zu teil, die sie sich durch Springen usw. errangen, und welche ihnen vom Verein verabfolgt wurden. So wurde der gestrige Sonntag Nachmittag zu einem Volksfest für Jung und Alt!

* **Altensteig**, 27. Aug. Gestern morgen 7 Uhr gerieten beim Kaffeelocher die Kleider der schon bejahrten Gerbers Witwe Räbler in Brand. Auf Alarmrufe der Kinder konnte erst Hilfe gebracht werden, so daß die bedauernde Fran bedeutende Brandwunden erlitt.

|| **Dornstetten**, 27. Aug. Der Flaschnermeister Reub, der mit der Reparatur eines Daches beschäftigt war, glitt plötzlich aus und fiel zur Erde, wobei er schwere Verletzungen erlitt, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

|| **Hollenburg**, 26. Aug. Die geschäftliche Verhandlung des 18. Verbandstags **Württembergischer Gewerbe-Vereine** fand heute vormittag unter sehr zahlreicher Beteiligung hier statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Malermeister Schindler-Obpplingen, dankte in seiner Begrüßungsbotschaft besonders den anwesenden Regierungsvertretern und Behörden für das dem Verband entgegengebrachte Interesse. Oberregierungsrat von Mayer von der Zentralstelle für Handel und Gewerbe hieß den Verband im Auftrag der Staatsregierung herzlich willkommen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die schwebenden Fragen einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden würden. Namens der Kgl. Kreisregierung in Reutlingen begrüßte Oberamtmann Gbß den Verband. Bevor in die Beratungen eingetreten wurde, sandte die Versammlung an den König ein Guldigungstelegramm nach Friedrichshafen ab. Hierauf erstattete Verbandssekretär Eisele den Rassenbericht, den er als sehr günstig bezeichnete. Die Kasse erzielte im letzten Jahre einen Umsatz von 15 000 Mark, das Vermögen beläuft sich auf M. 4853.77. Aus dem vom Vorsitzenden Schindler erstatteten Jahresbericht sei hervorzuhellen, daß der Verband jetzt aus 159 Vereinen und 22 382 Mitgliedern besteht. In seinem weiteren Vortrag berührte der Verbandsvorsitzende die Gesetzesvorlage betr. Gewerbe- und Handwerkschulen, sowie die Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. Aenderung des Reichsstempelgesetzes. Im Verlauf der Verhandlungen wurde nach eingehendem Referat von Schüler-Ulm bezüglich eines Gesetzentwurfes betr. Sicherung der Bauforderungen eine Resolution einstimmig angenommen, in der ein solches Gesetz als wirksamstes Mittel bezeichnet wird, um dem Bauhandwerk entgegenzutreten, die Sicherheit der Bauforderungen wesentlich zu erhöhen und Treue und Glauben im Baugewerbe zu stärken. Als besonders notwendig bezeichnet wurde die Ausdehnung der Wirksamkeit des Gesetzes auf das ganze Reichsgebiet. Das Referat über Hausherhandel und Detailreisen hatte Stroth-Bachmann übernommen. Zum Schluß gelangte eine Resolution zur Annahme, in der gefordert wird, eine dringende Bitte an die Kgl. Staatsregierung zu richten, mit allen geeigneten Mitteln auf eine Beseitigung der die seßhaften Betriebe schädigenden Mißstände im Wandergewerbe und Detailreisen hinzuwirken und dafür folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Durch eine verstärkte Kontrolle, durch eine höhere, gleichmäßigere steuerliche Heranziehung der Wandergewerbebetriebe und strengere Verfolgung bei Uebertretungen der Gewerbeordnung. Gegen diese zweite Resolution sprach in scharfen Worten Oberle-Weach, während Gewerbelammersekretär Freitag und Handwerkskammersekretär Schäffer, beide aus Reutlingen, entschieden für die Resolution eintraten. Sodann wurden noch verschiedene, von einzelnen Gewerbevereinen gestellte Anträge, darunter solche, die eine Vereinfachung der Meisterprüfung, eine mäßige Verlängerung der Lehrzeit, Gründung von Tarifgemeinschaften in den einzelnen Handwerkszweigen der Gewerbevereine, sowie eine Neuorganisation der bisherigen Fortbildungsschule (Teilung in zwei Klassen) erstreben, von der Versammlung angenommen. Reallehrer Dambach-Obpplingen empfahl sodann noch, daß die Verbandsleitung sich auf dem Gebiete des Versicherungswesens bemühe, der Sterbekasse für Mitglieder des heftigen Landesgewerbevereins und des Verbandes deutscher Gewerbevereine mit dem Sitz in Darmstadt Eingang zu verschaffen. Der nächstjährige 49. Verbandstag wird laut Beschluß der Versammlung in Badnang stattfinden. Nachdem der seitherige Vorstand einstimmig wiedergewählt worden war, brachte Verbandsvorsitzender Schindler ein inzwischen eingelaufenes Telegramm des Königs zur Verlesung, in welchem den Mitgliedern der Versammlung für das Guldigungs-telegramm wärmster Dank ausgesprochen wurde.

* **Trossingen**, 25. August. Im Stalle des Bauern Ehr. Hohner kam ein Kalb zur Welt, das zwei gut ausgebildete Hauer besaß, die links und rechts vom Kopf abgebogen waren. Die Augen befanden sich stets an beiden Seiten des Kopfes mitten auf der Stirn. Dem Kalb mußte im Leib der Mutter der Kopf vom Rumpf geschnitten werden.

|| **Stuttgart**, 25. Aug. Ein Betrüger, der sich Heinrich Fischer, Kaufmann aus Darmstadt nannte, hat gestern und vorgestern je ein möbliertes Zimmer gemietet, in Schuh- und Zigarrenhandlungen telephonisch um Zahlung von Waren ersucht und bemerkt, der Ueberbringer solle sich versehen, daß er auf einen 50 Mk.-Schein heranzugehen könne. Bei der Ablieferung gelang es dem Schwindler, das Geld in seinen Besitz zu bekommen, ohne mit einem 50 Mk.-Schein zu bezahlen. Unter dem Vorgeben, er wolle den 50 Mark-

Schein herbeiholen, hat er sich aus dem Zimmer entfernt und ist entwichen.

Stuttgart, 26. August. Wegen Maßregelung zweier in der Organisation tätiger Arbeiter haben sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Schiffsfabrik B. Spieß, etwa 200, die Arbeit niedergelegt.

Stuttgart, 28. August. Die diesjährige Landesversammlung des Evangelischen Bundes wird am 16. September in Dohringhausen stattfinden.

Saß, 26. Aug. Der Bauer Meyer in Babenorsbüch hiesigen Oberamts hat gestern beim Garbenaufahren seinen 5jährigen Knaben auf die Deichsel eines angehängten Wagens gesetzt. Derselbe stürzte in einem unbewachten Augenblick ab und brach das Genick.

Alm, 28. Aug. Der Geh. Hofrat Dr. Max v. Eytz, der erst vor wenigen Monaten seinen 70. Geburtstag hatte feiern dürfen, ist gestern nachmittag in dem Sanatorium von Fel. Albrecht gestorben.

Einsingen O. M., 25. Aug. Bei dem Unwetter, das am Freitag über unsere Ort niederging, war der Ort innerhalb einer Viertelstunde so unter Wasser gesetzt, daß manche Wohnungen geräumt werden mußten. Der Verkehr mit dem Bahnhof war stundenlang unterbrochen, da der Ortbach zum reißenden Strom geworden, Stege und Brücken wegriß und demolierte. Nach kurzer Umlagerung ging ein zweites Wetter los. Eine Viertelstunde lang ging ein Hagelschauer nieder, der an den Obstbäumen und Gärten riesigen Schaden angerichtet hat. Die herrliche Obststraße Einsingen-Eggingen ist dicht besät mit abgeschlagenem Obst und mit Ästen. An manchen Stellen liegen die zum Teil taubeneiergroßen Hagelkörner dicht aufgeschichtet. Zum Glück ist der größte Teil der Ernte eingebracht.

Marbach O.-A. Riedlingen, 25. Aug. Gestern nachmittag 4 Uhr ging ein heftiges Gewitter über unsere Markung. Um 1/6 Uhr schlug der Blitz in die große Scheuer der Geschwister Heintzelmann, welche dem Seegrashändler Laub zur Aufbewahrung von Seegrass diente. Die Scheuer brannte lichterloh und ging mit über 3000 Ztr. Seegrass in Flammen auf. 8 in der Scheuer beschäftigte Seegrassspinner wurden leicht vom Blitz getroffen und 2 kamen mit dem Schrecken davon, während der 8. an der Seite leicht verletzt ist. Seegrashändler Laub ist versichert. (Gebäudebeschaden 7000 Mk., Seegrass 10 000 Mk.)

Friedrichshafen, 26. August. Vorgestern fand das siebenjährige Töchterchen des Grenzansehers Hauser hier, eingeknüttelt in ein schaumiges Säckchen ca. 12 000 Franken in Obligationen und Banknoten. Die Eigentümerin, eine Frau Dr. Verlocker aus Jülich, die zur Zeit hier wohnt, wurde ausfindig gemacht. Sie trug das Säckchen auf dem Leib an einer Schnur um den Hals und dennoch entfiel es ihr.

Vom Bodensee, 24. August. Heute früh wurde der Schiffmeister Berthold Reichle (von Immenstadt) auf seinem Schiff in der Nähe von Langenargen vom Blitz erschlagen.

Verschiedenes. In Heilbronn stieß ein Motorradfahrer mit einem Kinderwagen in der Nähe des städt. Schlachthaus zusammen, wodurch das etwa 2jährige Kind aus dem Wagen heraus und auf das Pflaster geschleudert wurde; es trug mehrere Verletzungen davon. — Beim Ochsenanladen ist der ledige Ludwig Stähler von Echterdingen O. A. Stuttgart vom hochgeladenen Wagen abgestürzt, wodurch er schwere Verletzungen, insbesondere der Kreuzgegend und des Rückenmarks erlitt.

Münster, 25. Aug. Bis heute mittag erfolgten keinerlei Zusammenkünfte in der Regensburgerstraße. Vor den Unionwerken stehen einzelne Streikposten. Wenige

Schulleute patrouillieren. Die Bekanntmachung des Magistrats, die vor Zusammenrückungen warnt, wurde teilweise völlig heruntergerissen und zerlegt. Die Bevölkerung der Regensburgerstraße und der benachbarten Straßen hat sich eine begreifliche Nervosität bemächtigt.

Münster, 25. Aug. Von den Tumultuanten wurden 10 schwerere Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht. Eine große Anzahl leicht Verletzte entzog sich der Behandlung. Ein 19jähriger Mensch, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolverstich auf einen Schuttmann abgab, ist verhaftet. Eine Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister von Jaeger, dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter, war zur Stelle. Im Wohngebäude der Rammerschen Fabrik wurden die zahlreich Verhafteten sofort vernommen. Die Aufsammlungen dauerten noch bis nachts 2 Uhr. Die Meldung, daß ein 12jähriges Mädchen erschossen worden sei, ist nach Auskunft von amtlicher Stelle unrichtig.

Münster, 25. August. Da der Schauplatz der letzten hiesigen Zusammenrückungen in der Nähe des Volkstheater liegt, verfügte die Polizei den Schluß des Volksfestes allabendlich um 7 Uhr statt wie früher um 11 Uhr.

Frankfurt, 26. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ begeht das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Gestern Abend fand aus diesem Anlaß ein glänzender Empfang im Festsaal des „Frankfurter Hofes“ statt, zu welchem auswärtige Mitarbeiter der Zeitung, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie des Handels, der Industrie und der Presse erschienen waren.

Elberfeld, 25. August. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute morgen auf dem Bahnhofe Bohwinkel der Schwelbaha ereignet. Eine Kolonne von Arbeitern war während der Nacht mit dem Anstreichen des Bahngeländes beschäftigt gewesen. Als heute morgen um 1/5 Uhr die Nachtschicht beendet wurde, drängten sich die Arbeiter alle auf ein Brett zusammen und führten dadurch den Bruch eines Gerüstbogens herbei. 6 von ihnen stürzten auf den Hof hinab, einer war sofort tot, die anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Hamburg, 26. Aug. Die „Hamb. Nachr.“ melden: In einem Hause der Sachsenstraße wurde ein junger Mann aus Rußland verhaftet, der im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden trug. Derselbe verweigerte über seine Person jede Auskunft. Bei der Durchsuchung wurde eine Menge Revolver und auch Sprengstoffe, hauptsächlich Pikrinsäure, gefunden, ferner Frachtbriefe, Rechnungen usw., aus denen hervorgeht, daß Waffen und Sprengstoffe nach Rußland verhandelt worden sind. Die Sachen gingen nach russischen Offizieren. Ein Komplize des Verhafteten wurde noch nicht angetroffen. Die Meldung wird von amtlicher Seite bestätigt.

In Deutsch-Südwestafrika hat der erste Bauzug der Diamantbahn die Endstation Tsumeb erreicht. Im Oktober soll die ganze Bahnstrecke Omaruru-Tsumeb dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 25. Aug. (Telegr.) Heute ereignete sich auf der Apotheker-Insel in der Villa des Ministerpräsidenten gelegentlich eines Empfangs um 3 Uhr eine Explosion, wodurch zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Der Sohn und die Tochter Stolypins wurden verwundet, Stolypin selbst ist unverletzt.

Petersburg, 26. Aug. Ueber die Explosion im Hause Stolypins werden folgende Einzelheiten gemeldet:

In der 4. Nachmittagsstunde fuhr eine mit 2 vorzüglichen Pferden bespannte Mietkutsche vor dem Portal der Wohnung des Ministers auf der Apothekerinsel vor. In dem Wagen saßen 4 Personen, 2 Zivilisten und 2 Militärs in ausländischer Uniform. Alle 4 begaben sich in die Wärdienstube, wobei eine von ihnen als Militär verkleidete Person einen Helm in den Händen hielt, in dem offenbar ein Sprenggeschloß von ungeheurer Kraft enthalten war. Die Dienerschaft wollte, obwohl Empfangstag war, die Täter nicht durchlassen, da die Besuchskarte bereits geschlossen war. Bei dem Handgemenge mit der Dienerschaft ließ einer der Eindringlinge eine Bombe fallen. Durch die Stärke der Explosion wurden das Vorzimmer, ein benachbartes Zimmer und teilweise der Empfangssaal zerstört, ebenso das Vestibül, die Freitreppe und ein Balkon im 2. Stockwerk. Die Gesamtzahl der Opfer ist nahezu 60; 27 sind getötet. Von den Tätern sind 3 getötet, der 4. ist verhaftet. Außer dem General Samjatin, dem Zeremonienmeister Woronin und dem Ministerratsmitglied Chwoftow sind noch Fürst Walsajhidze 1 Gendarmeriehauptmann, 1 Polizeibeamter, sowie Wagen und Dienerschaft getötet. Verwundet sind 25, darunter 2 Ministerialbeamte und ein Artilleriegeneral. Das Gebäude ist schrecklich zugerichtet. Sofort nach der Katastrophe schickte der Finanz-, der Marine- und der Kriegsminister und das diplomatische Korps Stolypin Besuche ab. Durch die Untersuchung wurde ermittelt, daß die Täter am Abend vor dem Mordanschlag die Sommeroper besucht haben. Der Haupttäter ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren. Wie jetzt bekannt ist, wollte bereits vor einigen Tagen ein verabschiedeter Offizier Boborykin den Ministerpräsidenten vor einem Attentat warnen, wurde aber nicht vorgelassen. Heute wurde Boborykin auf Befehl des Ministergehilfen Malarow vernommen. Stolypins erste Frage war nach seiner Familie. Er selbst befreite die Kinder aus dem Krankenhaus. Die Wunden der beiden Kinder sind sehr gefährlich und stark durch Sand und Pulver verunreinigt.

Die Tochter Stolypins verbrachte nach dem sie eine Morphiumeinspritzung erhalten hatte, eine ruhige Nacht. Der Zustand ist ziemlich normal. Die Ärzte werden heute nachmittag beraten, ob eine Amputation notwendig ist. Die Kaiserin-Witwe ließ sich heute nach dem Befinden der Kinder des Ministerpräsidenten erkundigen. In das Peter- und Paulshospital wurden 24 Leichname und 22 Verwundete geschafft. 3 von den letzteren sind beim Verband gestorben. Außerdem sind noch 8 am Spätabend gestorben. Die Gesamtzahl der durch die Explosion getöteten Personen beträgt mithin 30. Vier von den Verwundeten, die der Teilnahme an dem Verbrechen verdächtig sind, wurden ins Gefängnis hospital geschafft. 4 Männer und 2 Frauen, die bei der Explosion schwer verwundet wurden, bleiben im Peter- und Paulshospital und werden vom Militär bewacht, ebenso die Leichname.

Kaiser Nikolaus richtete gestern nach dem Attentat an Stolypin nachfolgendes Telegramm: „Ich finde keine Worte, um meine Enttäuschung auszudrücken. Danken Sie Gott, daß er Sie behütete. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihr Sohn und Ihre Tochter bald wieder hergestellt werden, ebenso auch die übrigen Verwundeten.“

Stolypin erhielt auch Telegramme der Großfürsten Wladimir, Konstantin und Alexander, sowie der Großfürstinnen Elisabeth, Xenie und des Grafen Witte. Die Ärzte fanden heute den Zustand der Tochter Stolypins sehr bedenklich.

Petersburg, 26. Aug. Unter den im Gefängnis hospital befindlichen, wegen der gestrigen Explosion ver-

Der Schmuck von einer Million.

(Fortsetzung.)

In Key-West, dem südlichsten Punkte der Halbinsel Florida, von wo ein schneller Dampfer in kaum einem Tage nach der Insel Kuba fährt, wurden nach der Kriegserklärung die nordamerikanischen Truppen ausgebildet, die an der Expedition nach Kuba teilnehmen sollten. In den New-Yorker Zeitungen war beim Abbruch der beiderseitigen Beziehungen prahlerisch geschrieben worden, in drei bis vier Wochen längstens werde der ganze Krieg vorbei sein, die nötigen Regimenter, sogar ein paar freiwillige Regimenter, wären zusammengelommen, können sofort abgehen. Eine Unmenge von Berichterstattern und Kriegs-Korrespondenten waren deshalb in Key-West zusammengelommen, um diese leichte Eroberungsfahrt mitzumachen, und telegraphieren in ihrer militärischen Rolle nun täglich Wunderdinge nach Haus. Verschiedene größere Zeitungen hatten eigene Dampfer und Yachten für ihre Reporter anzuheften lassen, und die letzteren hätten am liebsten den Krieg auf ihre eigene Faust begonnen, ohne weiter auf die Armee zu warten.

Es sah sehr kanterbunt aus in Key-West und fehlte oft an dem, was am nötigsten war.

Der zum Kommandeur des Expeditionskorps ernannte General Miles hat seine liebe Not und wünschte die Zeitungs-Reporter, die ihm die Seele und dem Verstande fragten, zum Fenster. Jeden Tag sollte er sagen, wenn die Expedition in See gehen würde, und bis zu diesem Augenblick konnten doch noch Monate vergehen. Natürlich lag dem General nicht das Geringste daran, daß die Spanier von diesem für sie günstigen Stande der Dinge Kenntnis erhielten, und so gab es oft lebhaftere Szenen.

In nicht weniger unbehaglicher Stimmung waren die Offiziere, die wirklich etwas vom Kriegswesen verstanden.

Da meldeten sich mit einem Male genug Leute, die kommandieren und guten Rat dazu geben wollten, aber von der Sache so gut wie nichts verstanden. Unter den Soldaten waren viele elegante junge Leute aus New-York und anderen Städten, die den Krieg als eine Art von Sport-Bergnügen betrachteten, und denen erst mählig der umgebende nötige Drill beigebracht werden mußte. Diese Persönlichkeiten standen abenteuerliche Gesellen gegenüber, die mit gerade nicht sehr honetten Neben-Gedanken an den möglichen Verlauf des Krieges dachten, aus welchem sie in nächster Zeit reich werden heimzukehren gedachten. Wie sie das anzufangen gedachten, konnte nicht besonders zweifelhaft sein. So wurden aus den Tagen Wochen, aus den Wochen verschiedene Monate, bis endlich ein Tropfen-Rostigkeit bereit war, das den stolzen Namen Feld-Armee auch wirklich verdiente.

Patrick O'Brien war mit seiner Tochter Harriet frühzeitig unten in Florida gewesen, und dank der rechtzeitigen Kenntnis, die er von dem bevorstehenden Waffentanz gehabt hatte, hatte er die von ihm übernommenen Lieferungen pünktlich ausführen können. Der alte geriebene Geschäftsmann konnte sich sogar nobel zeigen, was ihm viel Reklame einbrachte, er verdiente doch noch genug.

Harriet schaute mit großen Augen in das ihr völlig neue Soldatenleben. Schamte sie so Manches, was sie verächtlich die stolzen Lippen zusammenziehen ließ, so erblickte sie doch auch manches frische, schneidige Kriegsbild, an dem sie ihre Freunde hatte. Nun konnte sie es verstehen, warum Tom Wilson bei dem nahenden Kriegswetter sich nicht in New-York hatte halten lassen, sondern der Gefahr kräftig entgegengegangen war.

Aber wo war Tom Wilson? Als Harriet ihrem Vater den Wunsch geäußert hatte, ihn nach Florida zu begleiten, hatte sie natürlich die geheime Hoffnung gehegt, Wilson, den heimlich Geliebten, dort wiederzusehen. Sie hoffte, daß es mit ihm in irgend einer Weise zur Aussprache kommen

sönnte, damit sie Herford, dem sie doch ihre aufrichtige Achtung nicht zu versagen vermochte, auf seine Werbung eine offene und ehrliche Antwort zu geben vermochte. Lange hatte sie vergeblich auf ein Wiedersehen gerechnet, da endlich fährte der Zufall ein solches herbei.

Harriet sah auf der Veranda des von Palmen und tropischen Pflanzen umgebenen Hotels, in dem ihr Vater Absteigequartier genommen, und das sie ganz vergessen ließ, daß sie noch auf dem Boden der Vereinigten Staaten verweile, so groß ist der Unterschied zwischen dem völlig an den Süden gemahrenden Florida und den Nordstaaten der Union, als Patrick O'Brien sie mit einem frohen Schwenken seines feinen Panama-Hutes begrüßte.

„Du hast gute Nachrichten, Papa?“ fragte sie freudig. „Nur von meinen Geschäften, aber noch nicht über Deinen Schmuck, von dem wir also immer noch für die Zukunft das Beste hoffen müssen, und ich wollte auch nicht von Nachrichten mit Dir reden, sondern von dem Wiedersehen mit einem bekannten Gesicht!“

„Mit Tom Wilson?“ Sie klatschte froh die Hände zusammen.

„Ja der Tat mit Tom Wilson,“ lautete seine Antwort. „Steh Einer, wie gut Du raten kannst, my Darling.“

„Nun, Papa,“ versetzte sie erlösend, „es war doch nicht schwer, das zu treffen. Mr. Wilson hat mir ja vor seiner Abreise aus New-York sein Ziel genannt, und daß die New-Yorker Gesellschaft nicht hier versammelt ist, weiß ich ja.“

„Gut. Also Tom Wilson wird heute Abend mit uns speisen. Mich freut's, und noch mehr würde ich mich freuen,“ lehte er mit einem forschenden Seitenblick hinzu, „wenn auch Dein künstlicher Gemahl zugegen wäre. Aber der sucht wohl mit unserem wackeren John Doyle in New-Orleans eine Zufalls-Gelegenheit, nach Kuba zu kommen und die Jagd auf diesen Millionen-Spionden Ralph Korrick zu Ende zu führen.“

dächtigen Personen ist auch ein Polizist. — Die Beratung der Ärzte ergab, daß eine Operation bei der Tochter Stolypin vorläufig nicht nötig sei.

Stolypin hat sich während seiner Amisführung als Gouverneur von Grodno und später von Saratow durch seine Energie und seine rücksichtslose Loyalität ausgezeichnet und so das Vertrauen weiser Kreise erworben. Als Minister des Innern im Kabinett Goremykin wußte er sich durch sein festes und entschlossenes Auftreten selbst die Achtung der Duma-Abgeordneten zu gewinnen, und nach Auflösung der Duma hielt man ihn für die geeignetste Persönlichkeit, um die Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen. Wenn er damals gewisse Sympathien genossen hätte und man vielfach der Meinung war, es könnte seinem zielbewußten Vorgehen gelingen, ein Kompromiß zwischen den beiden sich bekämpfenden Extremen zustande zu bringen, so hat sich bald herausgestellt, daß die Wogen der Revolution schon zu hoch gingen, als daß sie sich in so kurzer Zeit beruhigen ließen. Stolypin sah sich zu immer schärferen Maßregeln gegen die Revolutionäre, gegen die Presse und gegen frühere Duma-Abgeordnete veranlaßt, der Eintritt der Angehörigen des rechten Flügels der Kadettenpartei in das Kabinett mißfiel, und die Regierung trieb mehr und mehr in das reaktionäre Fahrwasser. Wenn auch Stolypin zweifelsohne genötigt war, der Großfürstenpartei am Zarenhofe viele Konzessionen zu machen, so scheint es doch, als ob in Zelläulen, in denen die Revolution einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, ein Indermittegehen einfach ausgeschlossen wäre. Jedenfalls ist es nunmehr so weit gekommen, daß die Regierung im Kampfe mit der Revolution zu den äußersten Mitteln greifen muß, und die Zustände, die in dieser Hinsicht jetzt im Zarenreiche herrschen, sind gewiß nicht besser als in den schlimmsten Zeiten Plehows. Dem Attentat, das auf den Ministerpräsidenten gerichtet war, sind wieder zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen, nur Stolypin selbst ist der Gefahr durch einen glücklichen Zufall entgangen.

Moskau, 26. Aug. Heute morgen überfielen 12 Bewaffnete, 60 Werst von Moskau entfernt, den Personenzug aus Twarow, schlugen die Türen der Abteile ein, in der sich der Bahnhofsmeister befand, raubten 5000 Rubel und verschwanden im Wald, wo sie von Helfershelfern erwartet wurden. 2 Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

Kattowitz, 25. Aug. Heute morgen um 8 Uhr wurde in Wenzlin (Ruffisch-Polen) vor dem Kreisamt auf vier Polizisten eine Bombe geworfen. Der Wachtmeister Jakubil und zwei Polizisten wurden getötet, ein Polizist tödlich verwundet. Die Tat ist ein politischer Mordakt. Jakubil, der ein Todesurteil erhalten hatte, war bei einer Patrouille, die am Montag einen Juden tötete. Nach der Tat gaben Kosaken eine Salve ab und verwundeten Passanten. Die Täter entkamen.

Die Revolution auf Kuba.

New-York, 25. Aug. Nach einem Telegramm aus Havanna nahmen die Insurgenten Palmira bei Cienfuegos in Besitz. Die Sache der Insurgenten gewinnt immer mehr an Boden; die Tagespresse sieht die Lage pessimistisch an.

New-York, 26. Aug. Ein Dampfer ist nach Havanna abgegangen. Er überbringt 15000 Remington-Gewehre, 800000 Munitionsladungen und 6 Militärmaschinen für die kubanische Regierung.

Washington, 26. August. (Reuter.) Das Staatsdepartement zeigt jetzt ein größeres Interesse für die kubanischen Angelegenheiten wie vor einigen Tagen. Es zeigt keine Geneigtheit zu intervenieren und erwartet nicht, daß es notwendig sein werde, Kuba bei der Unterdrückung des Aufstandes zu helfen. Das Staats-

departement glaubt, daß der Aufstand von Kapitalisten unterstützt werde und auch organisiert sei.

Die Erdbebenkatastrophe in Chile.

Santiago, 26. Aug. Es werden immer noch Menschen aus den Trümmern in Valparaiso, unter denen sie 5 Tage lagen, lebend hervorgezogen. Ein Teil des Kirchhofs rutschte mit den Särgen einen Hügel hinab, wodurch die Särge gebürtet wurden. Die Leichname verbreiten einen unerträglichen Geruch. Die Behörden wollten sie mit ungelöschtem Kalk bedecken, doch widersetzten sich dem die Priester. Es fällt reichlicher Regen hier und in Valparaiso, der die Ausbesserungen und die Arbeiten an der Eisenbahn sehr erschwert und die Leiden der in Valparaiso auf den Straßen kampierenden Menschen erhöht.

In Valparaiso werden, wie die „Daily Mail“ meldet, täglich Räuber erschossen. Daß das energische Einschreiten gegen diese Plünderer ein begründetes ist, geht aus einer furchtbaren über Lima kommenden Nachricht hervor. Das Haus des erwählten Präsidenten Montt stürzte ein und Frau Montt fiel dabei von einem Balkon auf die Straße. Vorübergehende Plünderer hielten der unglücklichen Dame nicht nur nicht, sondern schnitten der Verwundeten Ohren und Finger ab, um sich ihres Schmuckes zu bemächtigen. Die Dame wurde in sterbendem Zustande an Bord des Kriegsschiffes „O'Higgins“ gebracht. — Die Sprengung eines zum Teil eingestürzten Gebäudes in Valparaiso führte zu der merkwürdigen Rettung eines Ehepaares. Man hatte keine Ahnung davon, daß in den Trümmern dieses Gebäudes Menschen eingeklemmt seien. Die Dynamitexplosion schleuderte die Trümmer von den Eingeklemmten weg, so daß diese, ohne jede Verletzung erlitten zu haben, gerettet wurden. Die Leute waren 4 Tage in den Trümmern eingesperrt gewesen.

Vermischtes.

Über den Saatenstand im Reiche Mitte August wird amtlich berichtet: Winterweizen hat seine günstige Note (2,2) auch im August behauptet, die Note für Winterroggen ist dagegen von 2,4 auf 2,6 (mehr mittel als gut) zurückgegangen. Bei den Probepflanzungen wurde vielfach ein durch ungünstigen Verlauf der Blüte und starke Lagerung hervorgerufener mangelhafter Adenertrag festgestellt. Auch von den Sommerhalbsfrüchten war zur Zeit der Reifeprüfung schon ein erheblicher Teil abgerutet. Sommerweizen und Roggen haben ihre vormonatliche Note (2,3) beibehalten, Sommergerste, bei der die Adner zum Teil leicht geblieben sind, ist von 2,2 auf 2,8 gestiegen, während Hafer meist recht befriedigende Erträge verspricht und mit 2,1 gegen 2,2 bemerkt wird. Die Verteilung der Kartoffeln ist weniger günstig, im Reichsdurchschnitt 2,6 gegen 2,4. Auch der Stand der Futterpflanzen hat sich, wenigstens in Nordostdeutschland, etwas verschlechtert, sonst ist er aber fast durchweg günstig.

Herbstaussichten.

Schlecht, sehr schlecht sieht es um den „Heurigen“. Die Berichte lauten bis jetzt alle mehr oder weniger hoffnungslos und kaum werden sich die Herbstausichten noch bessern. Die Weinbändler gehen auch teilweise schon eifrig daran Ertrag für den heurigen Auffall zu schaffen und kaufen in den Weinbauregionen fröhliche Jahrgänge auf. Die Preise haben infolgedessen schon angezogen und werden sich voraussichtlich weiter steigern.

Vom Unterland, 26. Aug. Den neueren Weinbauherichten im „Weinbau“, dem Organ des Bähr. Weinbauvereins zufolge, ist heuer im Unterland im Durchschnitt $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Herbst zu erwarten. Von Heilbronn wird konstatiert, daß die letzte warme Witterung für die Reife

förderlich war und immer noch ein ansehnlicher Herbst, namentlich in Weiß-Riesling und Trollinger zu erwarten ist. Lauffen sieht einem knappen halben Herbst entgegen. Im Oa. Weinsberg wird unbefriedigender Anseh, aber schöne Entwicklung der vorhandenen Trauben gemeldet. Schwaigern erwartet nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Herbst, Gundelsheim $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$, wo aber zu spät geerntet wurde, gar nichts. Bradenheim berichtet, daß durch die Peronospora $\frac{1}{2}$ des Ertrags zerstört wurde und nur noch ein kleiner Herbst zu erwarten ist. Bietigheim stellt $\frac{1}{2}$ Herbst in Aussicht.

Die Weinberge in der Nähe und in deren Seitentälern bieten nach einem Bericht der „Rhein. Ztg.“ aus Kreuznach einen trostlosen Ausblick dar. Sie sehen aus, als ob die Weinlese schon seit mehreren Wochen vorüber wäre. Der in diesem Jahre so überaus massenhaft auftretende Schimmelpilz hat die meisten der zahlreichen vorhandenen Geshen überponnen und vernichtet, auch die Blätter der Weinstöcke sind meistenteils schon abgefallen. Das im Kreise Kreuznach vorgeschriebene Spritzen der Weinberge mit einer Kupfervitriol- und Kalklösung hat sich in diesem Jahre fast überall als wirkungslos erwiesen. Die Weinger, die wegen dieser schlechten Aussichten gedrückten Herzens in die Zukunft schauen, werden froh sein, heuer $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{20}$ eines normalen Herbstes zu ernten. Der einzige Ertrag, auf den sie infolge dieser vernichteten Herbsthoffnungen rechnen zu können glauben, dürfte in einem Anziehen der in den letzten Jahren arg heruntergegangenen Weinpreise zu finden sein.

Neueste Nachrichten.

Borb, 27. Aug. Der Horvitz Frank von der 12. Comp. des Regiments 120, gebürtig aus Bernstadt bei Ulm a. D., erkrankte gestern mittag beim Baden im Neckar. Das Bataillon ist seit letzten Donnerstag hier einquartiert.

Geislingen a. St., 27. Aug. Die obere Apotheke von Dr. Hofinger ist von Apotheker Eugen Berg von Ludwigsburg um die Summe von 200 000 Mk. angekauft worden.

Petersburg, 27. Aug. General Minn wurde abends ermordet.

Petersburg, 27. Aug. Weitere Meldungen bezogen zur Ermordung des Generals Minn: General Minn besah sich auf dem Bahnhofs in Peterhof mit seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolverkugeln auf ihn abfenerie, die den General in den Rücken trafen. Frau Minn ergriff die Hand des jungen Mädchens, das sofort verhaftet wurde. Ein Polizeibeamter fand auf dem Bahnhof eine Bombe und bot sich inhaft zu nehmen. General Minn verstarb sofort.

Handel und Verkehr.

Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart
Stuttgart, 26. August. Engros-Markt bei der Markthalle am 26. August. Himbeeren 35—40 Pfg., Johannisbeeren 14—18 Pfg., Preiselbeeren 22—25 Pfg., Heidelbeeren 12—14 Pfg., Brombeeren 20—25 Pfennig, Pfirsiche 25—45 Pfg., Pflaumen 8—10 Pfg., Zwetschen 15—18 Pfg., Reineclauden 10—14 Pfg., Apfels 8—14 Pfg., Birnen 6—25 Pfg. per Pfund. Zufuhr sehr stark, der Verkauf lebhaft.

Werkm., Engros-Markt bei den Markthallen am 24. August. Johannisbeeren 7—13 Mk., Preiselbeeren 16, 17—20 Mk., Heidelbeeren 8—12 Mk., Pflaumen 5, 7, 12, 18—25 Mk., Reineclauden 10 bis 18 Mk., Pfirsiche 18, 20, 25—40 Mk., Birnen 3, 7, 14, 20 bis 30 Mk., Apfels 6, 8, 12, 20—42 Mk. per Br. Zufuhren reichlich, Geschäft still, Preise wenig verändert.

Stuttgart, 26. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 100 Br. Preis 3,20—4 Mk. per Br. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 600 Stck Silberkraut. Preis 30—35 Mk. per 100 Stck. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 150 Br. Preis 4—4,50 Mk. per Br.

Göppingen, 26. Aug. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugewandert 12 Ochsen, 47 Kühe und 87 Stck Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei Ochsen von 890—1000 Mk. pro Paar, bei Kühen 240—520 Mk. das Stck, bei Schmalvieh von 180—580 Mark pro Stck. Der Gesamtumsatz belief sich auf 11 870 Mk. Verkauft wurden 4 Ochsen, 16 Kühe und 15 Stck Schmalvieh.

Berichterstatter: Ludwig Paul, Altmühl.

„Mein zukünftiger Gemahl?“ fragte Harriet etwas gedehnt.

„Nun ich dachte doch, Harriet,“ antwortete Patrick O'Brien in etwas polierendem Tone, „nach allem, was Graf Edgar Hereford in Deinem Interesse bisher getan, und wie Du ihn als einen wirklich vornehmen Gentleman kennen gelernt hast, kann wohl keine Rede mehr davon sein, daß Du ihn mit einem Korbe nach Hause schicken könntest. Es fehlte bloß noch, daß es seinen Anstrengungen gelänge, Dir Deinen Schmuck wieder zu verschaffen, und Du ihm sagtest: „Vielen Dank Herr Graf, für Ihre Mühen, aber zum Mann nehme ich mir doch einen anderen.“

Sie war bei seinen Worten aufgesprungen, hart vor ihn hingetreten und hatte ihn mit ihren funkelnden Augen angeblickt, als ob sie ihm das tiefste Geheimnis aus der Seele lesen wollte. „Papa!“ — „Ja, mein Kind, es geht doch wirklich nicht mehr an, daß Du so zu diesem Manne sprechen könntest, mit dessen Beisich Du selbst nur zu sehr einverstanden warst!“

Jetzt hatte sie sich gefaßt. „Sei ruhig, Papa, Du hast nicht zu fürchten, daß Graf Hereford verlegt aus unserem Hause scheidet könnte. Ich habe ihm bereits gesagt, daß ich mich glücklich schätzen würde, mich seine Freundin nennen zu können, daß ich aber auf eine weitere Frage erst dann ihm Antwort geben könnte, wenn über Anderes volle Aufklärung geschossen sei.“

Patrick O'Brien lachte zufrieden. „Also darum keine Feindschaft weiter, Harriet, warten wir die Aufklärung, die Du im Sinne hast, ab. Ich hoffe übrigens, daß Du auch Mr. Wilson keine andere Antwort geben wirst, wenn der etwa jene Frage an Dich richten sollte. Versprichst Du mir auch das, meine Tochter?“ schloß er ernst.

Eine Flut von Gedanken und Erinnerungen tauchte in Harriet auf, aber sie antwortete doch mit fester Stimme: „Ich verspreche es Dir, Papa!“ O'Brien erachtete diese

Sache für erledigt, für ihn war es selbstverständlich, daß seine Tochter ein freiwillig gegebenes Wort auch unverbrüchlich hielt.

Aber Harriet's grane Augen strahlten doch eine rechte Herzensfreude wieder, als am Abend zur Dinerstunde Tom Wilson in Artillerie-Feld-Uniform erschien. Er hatte Glück gehabt. Da es an tüchtigen Artillerie-Offizieren sehr mangelte, war er zum Stabe kommandiert und hatte sofort den Rang eines Kapitän erhalten. Der Dienst der Organisation war für ihn ja sehr anstrengend, aber er machte ihm rechte Freude, konnte Wilson doch hoffen, auf seinem Posten seine Tüchtigkeit zu beweisen und also im Laufe des Feldzuges weiter zu avancieren. Wie ihm ging es auch anderen fähigen und euergeischen jungen Amerikanern. Sie waren seit Jahren wieder so eifrig und uwermäßig in ihren häuslichen Berufen tätig gewesen, daß sie kaum der früheren im Miliz-Dienst erzwungenen militärischen Kenntnisse noch gedacht hatten. Aber jetzt, wo sie im Soldatenrock steckten, waren sie Soldat auch mit Leib und Seele, und sie nahmen das Ungeübte und Anstrengende, das der Dienst mit sich brachte, als etwas Selbstverständliches hin.

Die kriegerische Tätigkeit hatte Wilson's Auftreten eine ganz andere Elastizität gegeben, als er früher gezeigt, er hielt sich stramm und selbstbewußt, und wie er Harriet die Hand bot, bligten seine ehrlichen Augen sie mit so heller Soldatenlust an, daß sie seinen kräftigen Handdruck ebenso erwiderte. Auch Patrick O'Brien konnte — mochte er nun wollen oder nicht, sein Wohlgefallen an dem stattlichen Offizier nicht verbergen. Aber Edgar Hereford, der eine Grafentrone auf Harriet's Haupt setzen konnte, war nun einmal nach New-York gekommen, er hatte sich im Hause O'Brien eine solche Position erobert, daß er jetzt schlechterdings den ersten Anspruch hatte, Harriet's Gatte zu werden. Und es war auch so wohl am besten!

Natürlich hatte Tom Wilson auch von der Fälschung und dem Diebstahl des Millionen-Schmucks vernommen, er sprach Harriet im Verlauf des Gesprächs sein Bedauern und die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, der frechen Betrüger habhaft zu werden. Aber Harriet ging ziemlich leicht hieher fort, das Thema rief ihr sofort wieder die Persönlichkeit Edgar Hereford's vor Augen, der mit dem Geheimpolizisten John Doyle auf der Diamantenjagd war, und an den sie während dieser Stunde, in der sie sich so herzlich über das Wiedersehen mit Wilson freute, nicht denken wollte. Dem früheren Ingenieur und jetzigen Artillerie-Offizier war es selbstverständlich sehr recht, daß die von ihm im Stillen so hoch verehrte junge Dame sich so ganz ihm widmete, schneller und schneller klopfte sein Herz, heißer flammte sein Blut, und seine Augen begannen eine so beredte Sprache zu sprechen, daß Harriet O'Brien über seine innige Neigung für sie nicht länger im Zweifel sein konnte. Wie mit zwingender Gewalt wollte es sie überkommen, ihm zuzuhören: „Nähen wir uns einander doch nicht länger, wir wissen ja, daß wir uns lieb haben, daß wir ohne einander nicht leben können,“ aber das dem Vater gegebene Versprechen band ihr die Zunge und schloß immer wieder ihre Lippen. Sie fühlte plötzlich ihre Finger zwischen seinen Händen, sie erkannte, daß er die verhängnisvolle Werbung ansprechen wollte, und sie rannte ihm zu: „Nicht heute, nicht heute, ich bitte Sie, Tom!“ Es war eine Abweisung, aber dabei hingen ihre Augen zärtlich an seinem Gesicht, und Wilson empfand das. Sie hatte ihn auch beim Vornamen genannt. Und mit einem Male kam eine große reiche Herzensseligkeit über ihn, er wußte jetzt bestimmt, daß Harriet O'Brien niemals einem anderen Manne die Hand für's Leben reichen würde, wenn es dem Nachwort des Vaters gelingen sollte, sie Beide zu trennen. So empfahl er sich in glücklichster Gehobtheit und ließ O'Brien in gedankenvoller Stimmung zurück. (8. i.)

Gewerbeverein Altensteig.

Durch Beschluß der Versammlung vom letzten Mittwoch soll die **Gewerbe-Ausstellung in Rottenburg** am **Samstag, den 2. Septbr. d. J.** besucht werden. Abgang bei freier Fahrt morgens 7 Uhr 12. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, welcher auch weitere Auskunft erteilt, bis **Donnerstag, den 30. Aug.** entgegen.
Der Vorstand.

Ebenhausen.

Hochzeitseinkauf.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 30. August ds. Jds.** in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Walz Bäckermeister
Sohn des
Jakob Walz Gipfelmehlers
in Ebenhausen.

Luise Feuerbacher
Tochter des
J. Georg Feuerbacher
Schmiedmeisters hier.

Aufgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Baksteinkäse

v. Pfd. 35 und 40 Pfg.
am Laibchen empfiehlt so lange Vorrat
Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Guten Apfelmöst

hat abgegeben
Gottlob Theurer.

Fäufbrunn.

Einen Wurf



Milchschweine

verkauft am **Donnerstag, den 30. August**

Jakob Bürkle.

Schranzenzettel vom 22. August.
Neuer Dinkel 8
Haber 10 — 9 78 9 60
Koggen 10

Wittualienpreise:

1/2 Kg. Butter 190

Grosse Auswahl billige Preise fertigen Schürzen

wie
Reform-Schürzen schwarz u. farbig
Träger- „ „ „ „
Bier- „ „ „ „
Haus- „ „ „ „

Kinder-Reformschürzen schwarz und farbig
Kinder-Trägerschürzen schwarz und farbig
Kinder-Hängerschürzen schwarz und farbig
Trag-Kleidchen

Friedr. Adrion Witwe.

Altensteig.

Frische Italien. Eier

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditor.

Stuttgarterweiler.

Beil mein 8 Jahre altes

Pferd

zum Springen nicht mehr tauglich, zum schweren Zug aber sehr geeignet ist, siehe ich daselbe dem Verkauf aus

faßt 3 „grünen Baum.“

Altensteig.

2 tüchtige

Fuhrknechte

werden zum Langholz- und Bretterfahren bei guter Bezahlung sofort gesucht von

H. Gehr.

Altensteig.

Brantkränze Brantschleier Hochzeits-Sträußchen

Kinderkränzchen
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Fr. Adrion Witwe.

Altensteig.

Wegen Verheiratung des seitherigen Mädchens wird auf **1. Oktober** ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Stallarbeiten bei gutem Lohn gesucht von
Luz & d. S. Köhnen.

Gramophone und Musikwerke



Vorzügliche Platten und Nadeln. Marmosa

Georg Faigt
Elektrotechniker
Altensteig.

Ein Juwel

ist ein sattes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, welche, sammet weiche Haut und blendend schöner Geist.

Alles dies wird erreicht durch:
Stechenpferd-Fillemilch-Beise
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd & St. 60 Pfg. bei: Apotheker Pfeifer.

Altensteig.

Zur

Ernte!

empfehlen

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.
zu billigsten Preisen:
ff. Emmentaler-,
„ Schweizer-,
„ Limburger- u.
„ Kräuter-

Käse

in frischer tadelloser Ware:

Stuttgarter u. Böblinger

Zucker

alle Sorten

Kaffee geröstet

stets frisch

anerkannt vorzügliche Qualitäten

Kaffee roh (blau)

in großer Auswahl

ff. Salatöl

offen und in Flaschen beliebiger Größe

ff. Tafel-Öl

(Marke Atlas)

ff. Wein-Essig

„ Speise-Essig

„ Essig-Essenz

„ Essig-Extrakt

offen und in Flaschen

ff. Tafel-Genf

in Email-Eimern etc.

„ Gläsern

ff. Schweinefett

garant. rein

Vegetaline

Palmbutter

Mitello-Butter

Brenn-Spiritus

Macaroni

Nudeln aller Art

Knorr's-Suppen

Maggis

hoser's Feigentaffee

Carlsbader

Kaffeegetränk.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Restaurierung der Kirche in Pfalzgrafenweiler Oberamt Freudenstadt

Ziehung garantiert am **6. November 1906.**

Preis des Loses **1 Mk.**, 13 Lose **12 Mark.**

2136 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit zus.:

40,000 Mk.

1. Hauptgewinn **15,000 Mk.**

2. Hauptgewinn **5,000 Mk.**

2 Gewinne	à 1000	=	2000	Mark
2	à 500	=	1000	Mark
20	à 100	=	2000	Mark
60	à 50	=	3000	Mark
150	à 20	=	3000	Mark
300	à 10	=	3000	Mark
600	à 5	=	3000	Mark
1000	à 3	=	3000	Mark

Bestellungen erfolgen am besten per Postanweisung, da Nachnahmesendungen 20 Pfennig teurer kommen.

Pfalzgrafenweiler Lose à 1 Mark Porto und Liste 25 Pfg. extra

empfiehlt und versendet

die **W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.**

